

Faire Bildungschancen für alle Kinder

PROJEKT. Die Startchancen der Dübendorfer Kinder sind sehr unterschiedlich. Sie etwas auszugleichen, ist das Ziel der «Bildungslandschaft». Die Stadt beteiligt sich seit zwei Jahren an diesem Projekt. Erste Ergebnisse konnten nun präsentiert werden.

DANIELA SCHENKER

Der Weg zur Chancengleichheit kann durchaus in einer Schulküche beginnen. Zum Beispiel dann, wenn Väter und Kinder in einem Kochkurs gemeinsam eine Mahlzeit zubereiten und nebenbei auch noch etwas über gesunde Ernährung erfahren.

Ein solcher – notabene ausgebuchter – Kurs ist eines der ersten Angebote, welches das Projekt «Bildungslandschaft» in Dübendorf hervorgebracht hat. Mit diesem Projekt möchte die Stadt im Bildungsbereich bewusst auch mal neue Wege beschreiten. Dahinter verbergen sich zwei Erkenntnisse.

Die erste: Viele Familien werden durch die bestehenden Bildungsangebote schlecht erreicht. Die zweite: Bildung geschieht bei Weitem nicht nur in der Schule. Kinder lernen ebenso in der Familie, von Gleichaltrigen, in Vereinen, in der Bibliothek, auf dem Spielplatz, in der Spielgruppe und an vielen weiteren Orten.

Vernetzen und bekannt machen

In der Bildungslandschaft will man diese Angebote und die daran Beteiligten vernetzen sowie die Kommunikation nach aussen verbessern. So soll das Zielpublikum besser erreicht werden. Auch Neues wird Platz haben – Kurse und Aktivitäten, der Aufbau sowie die Einrichtung von zweisprachigen Spielgruppen oder Standaktionen beispielsweise.



Bildung fängt lange vor dem Schreibenlernen an. Bild: Manuela Moser

Dübendorf ist neben Oberglatt und Oetwil am See eine von drei Pilotgemeinden im Kanton, die seit 2013 eine solche Bildungslandschaft aufbauen. Landesweit sind es neun. Finanziell

unterstützt wird Dübendorf dabei von der Jacobs Foundation und von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Ausgewählt wurde Dübendorf nicht zuletzt wegen des Ausländeranteils von

31 Prozent, einem der höchsten im Kanton. «Dübendorf muss an das vorläufig bis 2016 befristete Projekt 162000 von total 440000 Franken zahlen», erklärt Stadtpräsident Lothar Ziörjen.

Viel ehrenamtliches Engagement

Ziörjen zeigte sich an einer Orientierung der am Thema interessierten Gemeinderäte vor allem begeistert über die Arbeit der 15 Ehrenamtlichen, die sich in drei Arbeitsgruppen für die Sache engagieren. «Diese Begeisterung macht Druck, nun die ersten Ergebnisse zu präsentieren», so der Stadtpräsident, welche der Steuerungsgruppe des Projekts angehört – genauso wie Bildungsvorsteherin Susanne Hänni, Sozialvorsteher Kurt Spillmann, die Geschäftsleiterin der Primarschule, Ursula Dormayer, und die Integrationsbeauftragte Gina Sessa.

«Da konnten wir gleich ganz viele Schlüsselpersonen ins Boot holen», freut sich Oliver Rey, der das Projekt seitens der Bildungsdirektion begleitet. Dübendorf sei schon ein «grosses Gebilde», so Rey. Dank der grossen Unterstützung der Exekutive und dem spürbaren Elan sei in Dübendorf aber vieles möglich. «Wenn die zahlreichen bestehenden Angebote verknüpft sind, spart das Ressourcen und Geld.»

Nicht nur für Migrant*innen

Eine kritische Frage kam dann aber doch noch aus den Reihen der Legislative. Gemeinderat Patrick Walder (SVP) wollte wissen, weshalb man stets von Kindern mit Migrationshintergrund rede. «Die Angebote der Bildungslandschaft richten sich an alle», so Ziörjen.

Fabienne Vocat, Projektleiterin Bildungslandschaften bei der Jacobs Foundation, fügte hinzu: «Das grösste Risiko, schulisch zu scheitern, haben Kinder aus bildungsfernen Milieus, und die gibt es auch bei Schweizern.»